

Dritter

St. Gilgen den 30. Juni 94.

Innigst verehrte, theure Frau!

Meinen wärmsten Dank für Ihren gütigen Brief, er ist mir eine wahre Wohlthat gewesen. Ich empfinde es ja schon als ein Glück, daß von immi-  
nenter Gefahr keine Rede ist. Hoff-  
nung auf andauernde Besserung dürfen wir freilich nicht fassen.  
Betty selbst thut alles mögliche um die nicht aufkommen zu las-  
sen. Ida und Otto erzählten mir

so manches aus Ihrem gestrigen  
Briefe, verehrte Frau, das wirklich  
betäubend ist.

Der liebe Otto ist noch hier,  
und fährt Montag mit Ernst  
Schwarzenbach nach Bondlikon  
zurück. Nicht beschreiben kann  
ich Ihnen welche einen heilenden,  
beruhigenden Einfluss seine An-  
wesenheit auf unsere liebe Ida  
ausübt. Er ist aber auch wirklich  
der beste Sohn, Stütze und Stab  
für seine Mutter, eine Erheiterung  
eine Freude von jedem Augenblick.

Leben Sie wohl, hochverehrte,  
theure Frau, und nochmals



innigsten, wärmsten Dank. Gott  
schütze Sie.

Ihre

treu ergebene

Marie Ebner.

Ida, der ich eben sagte, daß ich Ihnen  
schrieb, trägt mir auf, Ihnen ihren innigen  
Dank für Ihren gestrigen Brief auszusprechen,  
den sie sehr bald beantworten wird. Betty's  
Unbotmäßigkeit betrübt Ida, überrascht sie  
aber nicht.



